

Rahmenkonzeption der kommunalen Kindertagesstätten Merenberg

Villa Kunterbunt und Tigerente

Träger :

Gemeinde Merenberg

Bürgermeister :

Herr Oliver Jung



Stand: August 2025

Inhalt

- **Gesamtkonzeption der Kindertagesstätten des Marktflecken Merenberg**
- **Schutzkonzept**
- **Einrichtungskonzeption Kita Tigerente**
- **Einrichtungskonzeption Kita Villa Kunterbunt**
- **Handout beider Einrichtungen (Muster)**

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort des Bürgermeisters**
- 2. Merenberg stellt sich vor**
 - 2.1 unser Leitbild**
- 3. Unsere beiden Einrichtungen**
- 4. Organigramm**
- 5. Gebühren**
- 6. Organisatorische Abläufe**
- 7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**
 - 7.1 Bild vom Kind**
 - 7.2 Bildungsverständnis**
 - 7.3 Bedeutung des Spielens**
 - 7.4 Inklusion**
 - 7.5 Kindliche Sexualität**
 - 7.6 Partizipation**
 - 7.7 Beobachtung und Dokumentation**
 - 7.8 Krankheiten**
 - 7.9 Ernährung / Gesundheit**
 - 7.10 Körperpflege und Hygiene**
 - 7.11 Bewegung und Sport**
 - 7.12 Transparenz**
 - 7.13 Umwelt / Natur / Ökologie**
- 8. Übergänge / Eingewöhnung**
 - 8.1 Aufnahmekriterien**
 - 8.2 Übergang vom Elternhaus in die Kita**
 - 8.3 Übergang von Krippe in die Kita**
 - 8.4 Übergang von Kita in die Grundschule**
- 9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften**
- 10. Zusammenarbeit im Team / Verhaltenskodex**
- 11. Was uns außerdem noch wichtig ist**
- 12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 13. Gesetzliche Grundlagen und Sicherung der Qualität unserer Arbeit**
- 14. Beschwerdemanagement**

- 15. Schutzkonzept**
- 16. Einrichtungskonzeption Kita Tigerente**
- 17. Einrichtungskonzeption Kita Villa Kunterbunt**
- 18. Handout beider Einrichtungen (Muster ungefaltet)**

1. Vorwort

Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer beiden Kitas des Marktflecken Merenberg geben.

Diese Konzeption wurde im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit, unserer Überzeugungen und gemeinsamer Werte, von den Teams der beiden Kitas, Villa Kunterbunt und Tigerente, erarbeitet.

Was lange währt wird endlich gut...und so freue ich mich, dass unsere beiden Kitas zusammenrücken und zum Wohle unserer Kinder, konzeptionell einrichtungsübergreifend arbeiten.

Bezugnehmend auf unser Leitbild

MITEINANDER LEBEN

VONEINANDER LERNEN

FÜREINANDER DA-SEIN

stellt die Kindertagesstätte, als erster Schritt in die Gesellschaft, für alle Beteiligten eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe dar. Wir sehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung.

In kontinuierlicher Partnerschaft mit den Eltern ist es unser Ziel, ein solides Fundament für eine gute Entwicklung zum Wohle der Kinder zu legen.

Nur gemeinsam kann die Aufgabe gelingen, Kinder in den wichtigen ersten Lebensjahren individuell zu begleiten.

Als Bürgermeister des Marktflecken Merenberg stehe ich gemeinsam mit den Gemeindegremien dafür ein, die Betreuungseinrichtungen in Merenberg, durch bestmögliche Rahmenbedingungen, zu einem guten Ort für das Aufwachsen unserer Kinder zu machen.



Oliver Jung

Bürgermeister

Rahmenkonzeption der kommunalen Kindertagesstätten Merenberg



2. Merenberg stellt sich vor

Der Marktflecken Merenberg liegt zwischen Weilburg und Limburg an der Bundesstraße 49. Umgeben von Wald und Feld besteht der Marktflecken Merenberg aus den Ortsteilen Allendorf, Barig-Selbenhausen, Reichenborn, Rückershausen, sowie dem Kernort Merenberg.

2.1 Unser Leitbild

**Miteinander leben
Voneinander lernen
Füreinander da-sein**

3. Unsere beiden Einrichtungen

Im Marktflecken Merenberg gibt es zwei Kindertagesstätten. In Barig-Selbenhausen befindet sich die Kindertagesstätte „Tigerente“ und in Merenberg die Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“.

Beide Kindertagesstätten stehen unter kommunaler Trägerschaft und stellen derzeit ein Betreuungsplatzangebot für insgesamt 211 Kinder im Alter von 6 Monaten(Villa-Kunterbunt) und ab 12 Monate (Tigerente) bis zum Eintritt in die Grundschule zur Verfügung.

Kindertagesstätte Villa Kunterbunt :

136 Plätze, bestehend aus 4 altersübergreifenden Regelgruppen für Kinder ab dem 3. Lebensjahr, sowie 3 Krippengruppen.

Kindertagesstätte Tigerente :

75 Plätze, bestehend aus 3 altersübergreifenden Regelgruppen für Kinder ab dem 12 Lebensmonat.

Unsere Kindertagesstätten arbeiten nach dem Situationsansatz und vermitteln den Kindern durch Rituale und Strukturierung, eine gute Orientierung im Alltag. Darunter verstehen wir unter anderem ein morgendliches Begrüßungsritual, das jedem einzelnen Kind mit seinen aktuellen Bedürfnissen ein gutes Ankommen in den Tag ermöglicht. Es gehört zu unseren Prinzipien, jeden Tag neu zu beginnen mit einer Einschätzung zum aktuellen Befinden des Kindes, hinsichtlich seines Bedarfes an Zuwendung zu Bezugspersonen und seinen Möglichkeiten, autonome Entscheidungen zu treffen. Unser Personal nimmt von sich aus, unabhängig vom Verhalten, regelmäßig Kontakt mit den einzelnen Kindern auf. Das pädagogische Handeln richtet sich danach aus, den Kindern größtmögliche Autonomie und Selbstbestimmung zuzugestehen und gibt gleichzeitig Klarheit und Strukturen vor. Unser Ansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Hierzu sehen wir folgende Grundlagen als Schwerpunkt

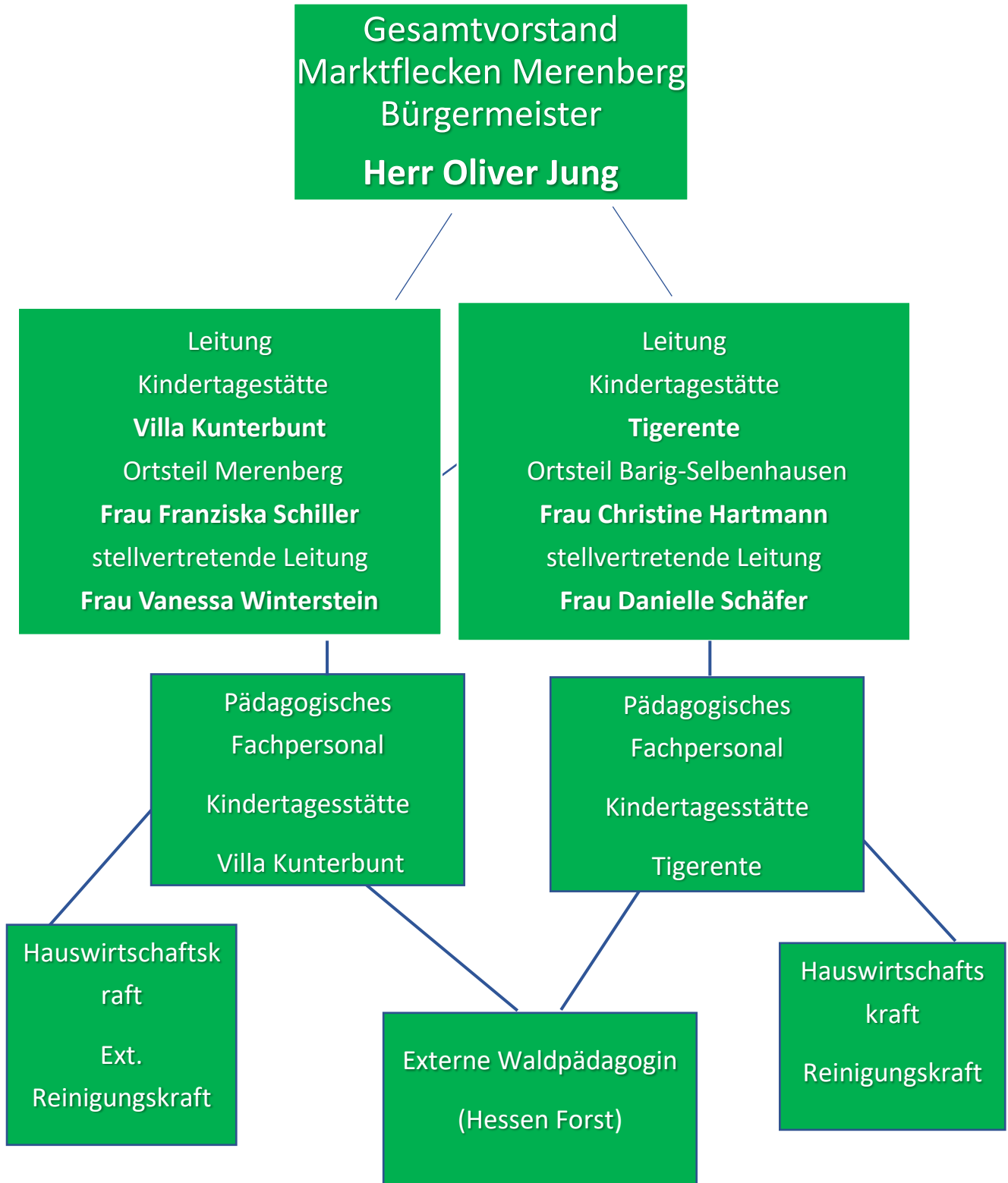
- Reaktion auf aktuelle Situationen und Fragen, die die Kinder beschäftigen und die gemeinsame Suche nach Antworten.
- Kinderinteressen werden ernst genommen und schaffen Anreize zum Lernen und Entdecken.

Das pädagogische Personal

- Orientierung unserer pädagogischen Arbeit an sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
- unterstützt die Kinder, Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst eigenständig zu bewältigen.
- ermöglicht den Kindern im gemeinsamen Tun vielseitige Lernerfahrungen.
- schafft Voraussetzungen, dass Kinder ihr Leben in der Kindertagesstätte aktiv mitgestalten können und Werte und Normen des Zusammenlebens im Alltag erfahren /Partizipation.
- unterstützt das Selbstbildungspotenzial der Kinder, die von Natur aus wissbegierig sind.
- schafft Räume, um das eigenaktive und kreative Tun der Kinder anzuregen.

Unsere Räumlichkeiten sind bewusst hell und reizarm gestaltet und laden mit kindgerechtem Spiel- und Arbeitsmaterial zum Agieren ein. Unsere Angebote greifen sowohl saisonale als auch lebenspraktische Themen auf und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Beschäftigung. Die Fenstergestaltung ist so angelegt, dass Kinder ihre Umwelt wahrnehmen können und Gestaltungselemente die Sicht nicht behindern. Das naturnahe Außengelände bietet ausreichend Platz zum Bewegen.

4. Organigramm



5. Gebühren

Kinder unter 3 Jahre:

Montag – Freitag	7.00 –12.30 Uhr	7.00-14.30 Uhr	7.00-16.30 Uhr
Beitrag/Monat			
1.Kind	210,00 €	290,00 €	350,00 €
ab dem 2. Kind	105,00 €	145,00 €	175,00 €
Alleinerziehende			
1.Kind	157,50 €	217,50 €	262,50 €
ab dem 2. Kind	78,80 €	108,80 €	131,30 €

(zzgl. 8,00 € für Getränke und Bastelpauschale)

Kinder ab 3 Jahre:

(Aufgrund der Landesförderung wird bei Ü3 Kindern ein Betrag von max. 81,00€ erlassen.)

Montag – Freitag	7.00 –12.30 Uhr	7.00-14.30 Uhr	7.00-16.30 Uhr
Beitrag/Monat			
1.Kind	81,00 € (beitragsfrei)	40,00 €	80,00 €
ab dem 2. Kind	40,50 € (beitragsfrei)	20,00 €	40,00 €
Alleinerziehende			
1.Kind	60,00€ (beitragsfrei)	30,30 €	60,30 €
ab dem 2. Kind	30,00 € (beitragsfrei)	15,10 €	30,10 €

(zzgl. 8,00 € für Getränke und Bastelpauschale ab 3 Jahre und 4,00 € unter 3 Jahren.

Die Kosten für das Mittagessen betragen aktuell für beide Kindertagesstätten **5,20€**.

6. Organisatorische Abläufe

Die Kindertagesstätten sind täglich in der Zeit von 7:00 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Lediglich zwischen den Jahren, an gesetzlichen Feiertagen und Brückentagen, sowie zu besonderen Anlässen, sind unsere Einrichtungen geschlossen.

Wir verzichten bewusst auf feste Schließzeiten. Da auch Kinder ein Recht auf Erholung und Urlaub haben, stellen wir den Familien frei, den persönlichen 14-tägigen Erholungsurlaub ihres Kindes (am Stück und nicht gekoppelt an Schließ-, Krankheits- oder Feiertage) flexibel im Laufe eines Kindergartenjahres zu planen.

Beide Kindertagesstätten des Marktfleckens unterscheiden sich durch ihre Lage, ihre räumlichen Gegebenheiten und ihre Größe. Sie bilden organisatorisch und strukturell eine Einheit. Dies ermöglicht den Kindern der einzelnen Ortsteile schon früh eine Form der Begegnung und des Miteinanders.

In der „Villa Kunterbunt“ und in der „Tigerente“ sind ausschließlich pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Aktuell werden sie zusätzlich von einer Biologin von Hessenforst unterstützt, die in Begleitung mit einer Fachkraft, wöchentliche Waldtage für die einzelnen Kindertagesstätten durchführt. Projektbegleitende externe Fachleute werden bei Bedarf hinzugezogen. Beide Kindertagesstätten sind Ausbildungsbetriebe.

Unsere Einrichtungen arbeiten zum Wohl des Kindes, familienergänzend und im gegenseitigen Austausch über Belange, die die Lebenssituationen des Kindes betreffen.

Kinder haben Rechte. Dies ist verankert in der UN-Kinderrechtskonvention¹.

Die Arbeit in unseren Kindertagesstätten orientiert sich am umfassenden pädagogischen Konzept sowie dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP, Stand August 2022, für Kinder von 0 bis 10 Jahren). Die Fachaufsicht obliegt dem Amt für Jugend, Schule und Familie im Landkreis Limburg-Weilburg.

¹ <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention#pdf>

7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Grundhaltung

7.1 Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Akzeptanz jedes einzelnen Kindes.

Jeder Mensch ist einzigartig und kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Er ist aktiv und neugierig und bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt er seine Umwelt zu erkunden und mit ihr zu kommunizieren².

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu fördern und dem Kind so die Voraussetzungen für ein sicheres und zufriedenes Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Unsere Arbeit orientiert sich bei ihren Zielsetzungen und Aufgabenstellungen an den persönlichen und individuellen Bedürfnissen der Kinder im Einklang mit ihrer sozialen Umwelt.

Wir bieten den Kindern eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen, gegenseitiger Akzeptanz und Kontinuität und nehmen die vielfältigen Lern- und Entwicklungschancen in einer alters- und kulturell zusammengesetzten Kindergruppe wahr. Wir orientieren unser Handeln gezielt an der Entwicklung einer multikulturellen Aufgeschlossenheit.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen Raum, in denen das Kind Möglichkeiten findet, sich alleine oder mit anderen Kindern selbstbestimmt, kritisch, kreativ und fantasievoll mit seiner Realität auseinanderzusetzen und adäquate Angebote zu finden. Dabei entstehen Freundschaften zu anderen Kindern und Basiskompetenzen werden gefördert.

Unser Selbstverständnis, für die Kinder auch Vertrauenspersonen zu sein, gibt ihnen Sicherheit und unterstützt sie bei der Entwicklung von sozialen Handlungskompetenzen. Unser Interesse an ihnen, ihren Gefühlen und ihren Bedürfnissen führt dazu, dass wir uns gemeinsam mit ihnen freuen und sie in alltäglichen Belangen sowie Konfliktsituationen begleiten. Wir sehen uns dabei als Partner der Kinder und stehen mit ihnen in einem ständigen Aushandlungsprozess. Ihre Meinung und ihre Sicht der Dinge sind uns wichtig und kann dazu führen, dass wir von ihnen lernen und unsere Einstellung ändern. Wir setzen Grenzen, achten aber auch ihre Grenzen. Für unsere Arbeit ist die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern von großer Bedeutung; sie ist geprägt von gegenseitiger Achtung und

² (vgl. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren).

Respekt. Im Vordergrund stehen die Kommunikationsbereitschaft, der Wille zur Auseinandersetzung und gemeinsames Handeln zum Wohle des Kindes.

7.2 Bildungsverständnis

Bildung ist ein aktiver Prozess des Kindes und beginnt mit der Geburt.

Kinder lernen ihr Umfeld nur aktiv kennen, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Gerade in den ersten Lebensjahren ist die Bindung eine notwendige Voraussetzung, dass sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt und anstehende, altersspezifische Entwicklungsschritte erfolgreich bewältigt. Feste Rituale und angemessene Regeln sind dafür unerlässlich. Bildungsprozesse können in erster Linie nur von Kindern selbst eingebracht werden. Sie können nicht von außen den Kindern übergestülpt werden, wenn Kinder aufgrund mangelnder Bindung nicht bereit dazu sind. Kinder müssen bereit sein, Bildung aufzunehmen und sich selbst bilden zu wollen. Sie wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen, ihrer Offenheit und Neugier und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Kinder tragen natürliche Selbstbildungspotenziale in sich. Diese wie auch unsere Bindung und Unterstützung sowie die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen, wie Räumlichkeiten, Material und Freiraum ermöglichen dem einzelnen Kind sich in seinem Tempo zu bilden³.

Bildung, Bindung, Erziehung und Betreuung sind nicht voneinander zu trennen. In jedem Moment des Lebens finden Bildungsprozesse statt. Bildung ist ein offener, lebenslang andauernder Prozess, der bis ins hohe Alter stattfindet.

Folgende Bildungsfelder / Basiskompetenzen sind in unserer pädagogischen Arbeit zu finden:

Emotionale und soziale Kompetenzen

- Resilienz = (die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen)
- Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit (Gefühle, Befindlichkeiten, Charakter, Selbstwertgefühl...)
- emotionale und soziale Kompetenzen
- Spracherwerb, Sprache und Kommunikation
- Motorisch zielgerichtetes Handeln (Bewegung)
- Wahrnehmungsfähigkeit
- Alltagsorientiertes Wissen
- Lernkompetenz
- Das Wissen von Prozessen
- Handlungskompetenz
- Werteverständnis

³ Vgl. BEP

Diese Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um zu interagieren.

Schlüsselqualifikationen sind Persönlichkeitsmerkmale, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gefühle und Haltungen, die uns Menschen ein positives Miteinander ermöglichen, um uns selbst als ein zufriedenes Ganzes zu erleben. Diese Eigenschaften befähigen uns Menschen zum lebenslangen Lernen.

Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Zuneigung, Vertrauen, Liebe, Zufriedenheit und Sicherheit. Sie verhilft uns Menschen zu Resilienz und ausreichend Widerstandsfähigkeit, um neue und schwierige Situationen im Leben bewältigen zu können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese grundlegenden Basiskompetenzen durch unsere liebevolle Begleitung, Sicherheit und Geborgenheit dem Kind gegenüber zu fördern. Sie werden sowohl durch das freie Spiel als auch durch gezielte Angebote im Kindertagesstätten-Alltag zusätzlich gestärkt.

Unterstützend führen wir in beiden Kindertagesstätten das Basiskompetenzprogramm der Deutschen Liga für das Kind „Kiga Plus“ durch, für das beide Kindertagesstätten zertifiziert sind.

7.3 Die Bedeutung des Spielens

Das Spielen ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes.

Das Spielen hat eine zentrale Rolle im Leben des Kindes und hilft ihm, die Umwelt zu erobern. Im Spiel erforscht das Kind seine Umwelt, bearbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert mit anderen. Im Spiel entdeckt das Kind seine Anlagen und Interessen.

Spielen ist Bildung!

Durch das Spielen entwickelt das Kind soziale, emotionale, motorische, sprachliche und intellektuelle Kompetenzen.

7.4 Inklusion

Das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und die UN-Konventionen über die Rechte von Kindern legen fest, dass

„...allen Kindern, unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen, psychischen, sozialen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage, wohnortnah die individuellen Angebote und Hilfen in den jeweiligen Kindertageseinrichtungen gewährt werden, die ihre Entwicklung fördern und ihre Ausgrenzung verhindern.“

In unserer Einrichtung unterstützen wir daher die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von allen Kindern und schaffen eine Atmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit sowie von Lebensfreude geprägt ist. Dabei ist es Grundvoraussetzung, die Kinder in ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen und zu fördern. Jeder ist Willkommen und wird so angenommen wie er ist. Inklusion kann nicht von einzelnen Personen oder Personengruppen, sondern nur gemeinsam geleistet werden. Hier ist die Vernetzung zwischen Kindertagesstätte und Familie unerlässlich. In unseren Kindertagesstätten treffen Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen zusammen. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder durch gemeinsames Spielen und Lernen als kompetente Menschen unserer Gesellschaft erfahren.

Das Interesse für das Besondere, für das Anderssein soll geweckt und genutzt werden, so dass wichtige zwischenmenschliche Basiskompetenzen wie z. B. Rücksichtnahme, Empathie, Toleranz und Respekt gefördert werden können.

7.5 Kindliche Sexualität

Der eigene Körper ist für Kinder von klein auf eine Quelle der Faszination.

In der Entwicklung eines Kindes gibt es mehr oder weniger stark ausgeprägte Phasen, in denen es sich mit seinem eigenen Körper auseinandersetzt.

Unsere Aufgabe ist es, dem Kind ein positives Körpergefühl zu vermitteln, das Selbstvertrauen zu stärken und die kindlichen Ausdrucksformen zu erkennen, zu verstehen und zu begleiten. Körperliche und sexuelle Begriffe sprechen wir mit den offiziellen Begriffen an. Wenn das Kind erlebt, dass seine Fragen ernst genommen und respektvoll behandelt werden, erfährt es eine akzeptierende Atmosphäre, in der es erlaubt ist, über Gefühle, Körper und Sexualität zu sprechen. Bei besonderen Beobachtungen suchen wir selbstverständlich das direkte Gespräch mit den Eltern und können bei Wunsch auch weitere Hilfen anbieten.

Unser Handeln und unsere Angebote sind nicht geschlechtsspezifisch ausgelegt, sondern dienen allen Kindern unserer Einrichtung.

7.6 Partizipation

Partizipationsmöglichkeiten für Kinder

Zum Thema „Beteiligung der Kinder“ steht im Hess. Bildungs- und Erziehungsplan folgende Anmerkung:

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthafte Einflussnahme zuzugestehen.“

- Kinder haben Rechte

Kinder sind kompetente und gleichwertige Partner mit eigenen Rechten. Partizipation beginnt von Geburt an und jedes Kind wird je nach Entwicklungsstand und Alter einbezogen. Die Beteiligung von Kindern ist zu verstehen im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Voraussetzungen dafür sind Partnerschaft und Dialog zwischen den Kindern und den Erwachsenen. Sie bilden die Grundlage dafür, Kinder in die Planung und Entscheidung aller sie betreffenden Angelegenheiten mit einzubeziehen und bei auftretenden Problemen oder offenen Fragen gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden.

Partizipation ist „ein Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse“, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht erreicht werden kann⁴. Außerdem ist die Kindertagesstätte „Die Kinderstube der Demokratie“⁵. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten (zum Beispiel Morgenkreis, Gesprächsrunden, Einzelgespräche und mehr) mitzubestimmen und sich zu beteiligen. Sie haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung. Kinder sollen erleben, dass sie etwas bewegen können, aber auch, dass man Verantwortung übernehmen muss. Partizipation von Krippenkindern bedeutet, ihre nonverbalen und verbalen Signale und Äußerungen zu verstehen und angemessen und zeitnah auf sie zu reagieren. In der Krippe bedeutet Partizipation im Wesentlichen, Kindern in der Gestaltung von Alltagssituationen wie den Mahlzeiten, bei der Körperhygiene, beim Schlafen gehen, in Spielsituationen weitgehende, ihrer jeweiligen Entwicklung angemessene, Mitgestaltung zu ermöglichen.

Partizipationsmöglichkeiten für Eltern

Da unsere Einrichtung familienergänzend arbeitet, ist ein gutes Miteinander mit den Eltern die Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Eltern haben, innerhalb der Öffnungszeiten, die Möglichkeit sich mit ihren Anliegen an das Fachpersonal zu wenden. Wir streben eine gegenseitige offene und respektvolle Kommunikation miteinander an, legen Wert auf konstruktives Feedback und einen wertschätzenden Umgang mit allen Individuen unserer Einrichtungen.

Nur wenn wir gemeinsam den gleichen Weg gehen, können wir die Kinder optimal fördern und begleiten.

Zum Wohle des Kindes ist es wichtig im ständigen Austausch mit den Eltern zu bleiben, um gemeinsame Ziele in Bezug auf die Entwicklung des Kindes zu erreichen.

Dazu müssen sich beide Seiten füreinander öffnen, Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl des Kindes kooperieren. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit entstehen für das Kind ideale Entwicklungsbedingungen und ermöglichen es, die Erziehungspartnerschaft zu einer Bildungspartnerschaft auszubauen. Dies ist durch regelmäßige Entwicklungsgespräche auszuloten, zu reflektieren und umzusetzen. So gibt es allen Beteiligten Einblick in Entwicklung und

⁴ (vgl. Knauer/Hansen 2008);

⁵ (vgl. Hansen/Knauer/Sturzenhecker 2011)

Bildung des Kindes und zeigt seine Fähigkeiten und Neigungen. Dadurch werden pädagogische Zielsetzungen abgeleitet, dokumentiert und umgesetzt.

Eltern haben in unseren Einrichtungen die Möglichkeit sich zu beteiligen...

- Anmeldegespräche:

Hier findet der erste Kontakt zwischen Eltern und Erziehern statt und ermöglicht in entspannter und freundlicher Atmosphäre den Eltern offene Fragen zu beantworten, zu informieren und eventuelle Ängste zu nehmen.

- Elternabend:

Zu Beginn des neuen Kindertagesstätten-Jahres wird eine Elternversammlung einberufen, bei der Informationen über die Einrichtung vermittelt, Fragen der Eltern beantwortet und der neue Elternbeirat gewählt wird.

Wir bieten Elternabende zu den unterschiedlichsten Themen an, zum Teil unter Mitwirkung von Referent/innen.

- Elternbeirat:

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und berät über Fragen, die die Einrichtung betreffen. Er ist im steten offenen Austausch mit den Erziehungsberechtigten und der Kitaleitungen. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns wichtig.

Genauer über die Aufgaben des Elternbeirats kann der zurzeit gültigen Satzung des Marktflecken Merenberg entnommen werden. Diese Satzung kann unter www.merenberg.de eingesehen werden.

- Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche:

Nach Vereinbarung finden regelmäßige Elterngespräche statt. Sie als Eltern haben hier Gelegenheit über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert zu werden. Hierbei werden Stärken und Vorlieben, als auch mögliche Förderimpulse im Bereich der Sprache, der kognitiven Entwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenz, sowie der Grob und Feinmotorik in den unterschiedlichen Altersstufen analysiert und gemeinsam wird die weitere Vorgehensweise besprochen.

Selbstverständlich haben wir für Eltern immer ein offenes Ohr und geben Hilfestellung.

Diese Entwicklungsgespräche basieren auf Beobachtungen in angeleiteten Aktivitäten, während des Freispiels oder dem Aufenthalt auf dem Außengelände und anhand spezieller Beobachtungsbögen.

Es besteht eine Erziehungspartnerschaft und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und den päd. Fachkräften.

Siehe: Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Hessen S.108

„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern“.

- Kitazeitung/ Elternbriefe, Rundmails:

Dreimal jährlich sind die Kitas Herausgeber einer Infopost.

Sollte sich zwischenzeitlich Informationsbedarf ergeben, werden gesonderte Elternbriefe oder Mails herausgegeben.

Weitere Informationsmöglichkeiten finden Sie an der Pinnwand oder an der Infosäule!

- Besuchstage

Eltern haben die Möglichkeit nach Terminabsprache unsere Einrichtung bei einem Besuch kennen zu lernen.

Partizipationsmöglichkeiten für Fachkräfte

Alle Fachkräfte unserer Einrichtungen haben die Möglichkeit Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse offen zu kommunizieren und miteinander in Austausch zu gehen. Die Gruppenerzieher haben die freie Wahl gemeinsam mit den Kindern den Kindergartenalltag zu gestalten, Themen zu erarbeiten und die dazugehörigen Bildungsangebote zu planen und durchzuführen. Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Alle haben ein Recht, die Möglichkeit sowie die Pflicht im Sinne der gemeinsamen Partnerschaft an Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

7.7 Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unseren Kindertagesstätten. Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Wir arbeiten mit sogenannten Portfolios, um die Bildungs- und Lernprozesse in Form von Fotos, selbstgestalteten Werken usw. der Kinder zu dokumentieren.

Im Rahmen von regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden Portfolio und Beobachtungsbögen hinzugezogen.

7.8 Krankheiten

Kranke Kinder haben ein Recht auf Genesung und gehören nicht in die Tagesstätte. Im Falle einer Erkrankung ist die Einrichtung umgehend zu informieren.

7.9 Ernährung/ Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Die Gesundheit hat einen großen Einfluss auf gelingende Bildungsprozesse und ist gleichzeitig ein Bildungsziel. Im pädagogischen Alltag bieten sich zahlreiche Gelegenheiten, die Gesundheit von Erwachsenen und Kindern zu stärken. Auf Basis von Achtsamkeit und Selbstfürsorge werden die Kinder für den Alltag, das Leben und die Zukunft gestärkt⁶.

Essen ...ist ein Grundbedürfnis eines jeden Lebewesens.

Kinder lernen durch Erfahrungen. Das gemeinsame Essen in der Kindertagesstätte bietet daher beste Gelegenheiten, ein lebenslanges, gesundes Essverhalten zu entwickeln.

Wir praktizieren den zuckerfreien Vormittag und bieten den Kindern ein reichhaltiges, extern geliefertes Mittagessen an, das einer Auswahl an Essen für Kinder jeglicher religiöser, persönlicher und gesundheitlicher Anforderung entspricht.

Gefrühstückt wird bei uns im Gruppenraum im Beisein der Bezugs ErzieherIn. Da die Kinder in der Gruppe frühstücken, können die ErzieherInnen das Essverhalten beeinflussen und als Vorbild fungieren. Kinder haben in der Gemeinschaft oft mehr Appetit und probieren manchmal auch Lebensmittel, die sie zu Hause nicht essen würden. Außerdem wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert. Es ist gewährleistet, dass die Mahlzeit in Ruhe und unter Einhaltung der gängigen Tischsitten eingenommen wird. Die Kinder können auch lernen, wie ein Frühstück zubereitet wird und wie es zusammengesetzt sein soll. Das Eindecken des Tisches und ein visueller Speiseplan runden das Gesamtbild der Mahlzeit ab. Ein warmes Mittagessen wird aufgrund der Ganztagsbetreuungsmöglichkeit in beiden Kitas täglich angeboten.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Unterkonzeption der einzelnen Kindertagesstätte.

Leitgedanke der Ernährungserziehung in unseren Einrichtungen

- Vorlieben bilden können
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen (Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren)
- Unterschiede lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes)
- In ruhigem, ausreichendem geselligem Rahmen essen dürfen
- Hauswirtschaftliche Fähigkeiten erlangen
- Genussvoll genießen lernen
- Essen als selbstverständlichen Lebensbestandteil erfahren lernen
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen.
- Wissen und Verständnis über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten erlangen

⁶ Siehe BEP

- Sich Wissen über gesunde Ernährung (auch unter dem Aspekt der Zahngesundheit) und über die Zubereitung von Nahrung aneignen
- Ein Grundverständnis über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln erwerben

7.10 Körperpflege und Hygiene

- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben.
- Grundwissen über Hygiene und Körperpflege, Hautschutz und ihre Bedeutung zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des Wohlbefindens kennen
- Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege üben

Die Kinder lernen im täglichen Miteinander und im Tagesablauf durch Vorbild und Anleitung des pädagogischen Personals.

7.11 Bewegung und Sport

Bewegung ist von elementarer Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. In unseren Einrichtungen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich im Alltag zu bewegen.

„Bewegung bedeutet Bildung“

Um den Kindern ein hohes Maß an Bewegung zu bieten, finden in beiden Kindertagesstätten wöchentliche Walderlebnistage statt. Zudem haben die Kinder während der Freispielzeit (siehe Unterkonzeption im Anhang an die Gesamtkonzeption) die Möglichkeit, den Bewegungsraum, die Räumlichkeiten in der Einrichtung sowie ein für alle kindlichen Bedürfnisse angelegtes Außengelände zu nutzen.

Unseren Kindertagesstätten Kindern stehen Angebote zum Rückzug, Entspannen und Bewegen zur Verfügung.

7.12 Transparenz

In der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, ErzieherInnen und anderen Institutionen spielt Transparenz eine große Rolle. Sie stärkt die Vertrauensbasis, verschafft Einblicke in unsere Arbeit, bietet Informationen und die Möglichkeit für Austausch und offene Auseinandersetzung.

Wir gestalten Transparenz durch:

- Eltern-Informations-Veranstaltungen
- Elternbeiratssitzungen, Fördervereinssitzungen
- Feste und Feiern

- Info-Flyer (Kurzfassung mit wichtigen Informationen zum Kindertagesstätte-Besuch)
- Fotodokumentationen, Portfolio
- Entwicklungsgespräche, regelmäßig zum Geburtstag des Kindes und bei Bedarf
- Tür- und Angelgespräche, „Sechs-Augen-Gespräche“
- Direkter Austausch mit anderen Institutionen und Fachkräften
- Hospitationen von Fachkräften aus anderen Einrichtungen
- Austausch mit der Fachberatung Kindertagesstätten des Landkreises Limburg-Weilburg
- Presse / Merenberger Bote (Mitteilungsblatt des Marktflecken Merenberg 1x monatlich)
- Mitteilungen via „Taschenpost“
- Telefonate, E-Mails
- Aushänge an den Türen der Kindertagesstätten und dem Informationsbord in den Bereichen Ü3 und U3.
- Kindergartenzeitung (3x jährliche Informationszeitung der einzelnen Kitas im online Format)

7.13 Umwelt / Natur / Ökologie

Noch vor einigen Jahrzehnten verbrachten Kinder einen Großteil ihrer Zeit in der Natur. Doch durch den Wandel unserer Zeit wo das nachmittägliche Spiel mit Freunden meist in geschlossenen Räumen oder auf dem eigenen Grundstück stattfindet, der Spaziergang immer seltener wird, falscher Medienkonsum bis in die Kinderzimmer vordringt, Ganztagesbetreuung und Sicherheitsbedenken immer stärker werden verlieren Kinder leider den Bezug zur Natur, selbst in unserem ländlichen Raum. So ist es zu beobachten, das Lebensmittel und deren Anbau, sowie Tiere und Blumen nicht mehr benannt werden können und auch der entsprechende Umgang und die Verwendung den Kindern unbekannt ist. Zur Schnelllebigkeit dieser Zeit gehört auch Verpackungsmüll und Konsum(Spielzeug, Dekoartikel, Kleidung, Elektrogeräte).

Daher setzt die **Umweltbildung** schon seit Jahren in unseren Einrichtungen an und erreicht so schon bei den kleinsten Kindern eine Sensibilisierung für die Natur und die Umwelt und eine gelebte Wertschätzung unserer Ressourcen. Kinder lernen in unseren Einrichtungen durch Vorbildfunktion, spielerische Aktionen und regelmäßige Reflexionen nachhaltige Verhaltensweisen wie Energiesparen, Müllvermeidung und respektvollen Umgang mit Ressourcen und Allem was lebt.

Verschiedene Rahmenprojekte im Laufe des Jahres mit praktischen und theoretischen Teilen vermitteln den Kindern Basiswissen im Bereich der **Umweltpädagogik**.

Einige Beispiele sind

- Mülltrennung im Tagesablauf in den einzelnen Gruppen.

- Einsparen von Wasser, beim Händewaschen
- Einsparen von Licht
- Einsparen von Material wie Kleber, Papier Stifte (werden bis zum Ende gespitzt)
- Müllsammelaktionen (sauberhafter Tag)
- Nutzgarten Tage
- Waldtage
- Nutzung von kostenlosem Recyclingmaterial zum Gestalten
- Kleiderbasare
- ...

Im Hessischen Bildungs und Erziehungsplan ist dies wie folgt verankert

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Umweltbildung und -erziehung umfassen insbesondere folgende Bereiche:

Naturbegegnung

Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

Die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Artenvielfalt im

Pflanzenreich in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen

Die Nutz- und Schutzfunktion des ökologischen Systems Wald erkennen

Verschiedene Naturmaterialien (z.B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte,

Holz, Humus) kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären

Einzelne Naturvorgänge bewusst erleben und sich damit auseinandersetzen

(z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums / Beobachtung und Umgang mit Tieren)

Umweltbewusstsein

Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen können

Eigeninitiative entwickeln und sich in Kooperation mit anderen für eine gesunde Umwelt engagieren

Die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln

Ökologisches Grundverständnis und praktischer Umweltschutz

Grundverständnis über ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Einflüsse auf unsere Umwelt und unsere Lebensbedingungen erwerben

Grundverständnis über die Inanspruchnahme und Beeinflussung der Natur, wie Erde, Wälder, Luft, Wasser, und deren weltweite Folgen für die Gesundheit der Menschen erwerben

Grundverständnis über die Ausbeutung der Rohstoffreserven, über Abholzung, über Eintrag von Giftstoffen ins Erdreich durch Düngung oder Abfall und Abwasserentsorgung sowie Nutzung der natürlichen Rohstoffe und ihre

Rückgewinnung erwerben

Sich Kenntnisse über Eigenschaften von Wasser aneignen, dessen besondere Bedeutung verstehen und Einsichten in den ökologischen Kreislauf von Wassergewinnen sowie Grundverständnis über Trinkwassergewinnung und -einsparung erwerben

Abfallstoffe unterscheiden

Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen

Einsicht über ökologische Zusammenhänge erwerben

Grundverständnis über die Wirkung und Verweildauer von Chemikalien in der Umwelt erwerben

Risikobewertung der Rohstoff- und Energiegewinnung erlernen

Grundverständnis für den Einfluss von Mobilität auf die Umwelt erwerben

- Quelle HessBEP S.86 -

8. Übergänge/Eingewöhnung

8.1 Aufnahmekriterien

Voraussetzung der Aufnahme in unsere Kindertagesstätten ist der Erstwohnsitz des Kindes in unserer Gemeinde. Hat das Kind seinen Wohnsitz noch nicht im Marktflecken, müssen die Sorgeberechtigten einen Nachweis erbringen, dass der Wohnsitz im Marktflecken Merenberg in Zukunft gegeben ist. (Bei Umzug, Nachweis des Vermieters oder bei Neubau, Nachweis über Bauvorhaben). Erst dann bekommt das Kind einen Platz in einer unserer Institutionen.

Bei Eintritt in die Kindertagesstätte ist eine Masernimpfung verpflichtend. Die vorliegende Anmeldung muss uns vollständig ausgefüllt vorliegen und die Sorgeberechtigten müssen ein Aufnahmegespräch geführt haben.

8.2 Der Übergang vom Elternhaus in Kindertagesstätte

Erstkontakt

Kurz nach der Geburt des Kindes findet ein Besuch des Jugendpflegers des Marktflecken Merenberg im Elternhaus statt. Hierbei wird eine Willkommensmappe überreicht, die vielfältige Informationen des Marktflecken Merenberg und des Landkreises Limburg-Weilburg für die erste Zeit mit dem Kind beinhaltet.

Antrag auf Aufnahme

Über das Verwaltungsprogramm des Marktflecken web Kita, können Eltern via Internet einen Antrag auf Aufnahme in unseren Kindertagesstätten stellen.

Wir empfehlen interessierten Eltern, beide Kindertagesstätten anzuschauen und die für ihr Kind passende Institution auszusuchen.

Aufnahmegespräch

Die Zusammenarbeit von Eltern und dem pädagogischen Personal beginnt mit einer schriftlichen Zusage für den Betreuungsplatz.

Es folgt ein intensives Aufnahmegespräch mit dem Personal der Kindertagesstätte. Hier geht es um ein erstes Kennenlernen und um alles Wissenswerte rund um die Betreuung. Die Eltern erhalten eine Aufnahmemappe mit allen wichtigen Unterlagen sowie dem Zeitpunkt der Aufnahme.

Die Aufnahme des Kindes

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Während der ersten Zeit in der Kindertagesstätte ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Kindern und Erwachsenen und evtl. auch mit einer fremden Sprache konfrontiert. Es muss sich an die neue Situation, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern oder der jeweiligen Bezugsperson gewöhnen. Diese Veränderungen fordern dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab, die mit erheblichen Anforderungen verbunden sein können.

Jedes Kind hat sein individuelles Bindungsmuster zu den Bezugspersonen und ist mehr oder weniger schnell bereit, sich von der vertrauten Person zu lösen und neue Bindungen einzugehen. Wir geben jedem Kind genügend Raum und Zeit, um sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen.

Der Eintritt in die Kindertagesstätte wird individuell gestaltet und verläuft nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einem sanften Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte. Besonders wichtig ist hier die Zusammenarbeit mit den Eltern, die ihre Kinder in den ersten Tagen in der Kindertagesstätte solange begleiten, bis eine sichere Loslösung gewährleistet ist. In dieser Zeit lernt das Kind die Kindertagesstätte als neuen Lebensraum kennen. Es

hat Erstkontakte mit Kindern und ErzieherInnen und wird mit der neuen Umgebung vertraut.

Dabei ergeben sich folgende Ziele:

Für die Kinder

- Gefühle (z.B. Trennungsängste) bewältigen und Spannungen aushalten
- Sich in eine neue Umgebung einzufinden und neue Anforderungen zu erfüllen
- Regeln, Tagesablauf kennenlernen
- Neue Bindungen zum pädagogischen Personal aufbauen
- Kontakt zu neuen Kindern knüpfen, ausbauen, vertiefen
- Eine eigene Position in der Gruppe zu finden

Für die Eltern

- Den Übergang ihres Kindes in die Kindertagesstätte als neuen Lebensabschnitt zu bewältigen und zu akzeptieren
- Sich auf neue Bezugspersonen für das Kind einzustellen
- Sich für längere Zeit vom Kind trennen zu können
- Die Erziehungsarbeit der Einrichtung mitzutragen und dem Kind im Übergangsprozess Unterstützung anzubieten
- Sich über Entwicklungsfortschritte und zunehmende Selbstständigkeit des Kindes zu freuen
- Eine vertrauensvolle Beziehung zum Fachpersonal aufzubauen
- Mit den unterschiedlichen Anforderungen von Familie, Kindertageseinrichtung und Beruf zurechtzukommen

Für die pädagogischen Fachkräfte

- Die Bereitschaft, sich auf neue Kinder einzustellen und auf deren individuelle Fähigkeiten und Charaktere einzugehen
- Kinder bei der zeitweiligen Loslösung von den Eltern unterstützen
- Kinder dabei behilflich sein, sich in der neuen Umgebung einzugewöhnen
- Die Eltern über den Ablauf und Verlauf der Eingewöhnung zu informieren

„Tür- und Angelgespräche“ unterstützen die Eingewöhnung und die tägliche Arbeit.

In der anschließenden Kindertagesstättenzeit finden weitere Gespräche (z.B. zur kindlichen Entwicklung, Schulreife, etc.) statt.

Wir wollen Ansprechpartner sein, Eltern individuell beraten und gemeinsam die Entwicklung des Kindes begleiten. Bei Bedarf geben wir Eltern Informationen über Beratungsstellen, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote im Umfeld.

Die „Tür und Angelgespräche“ haben im Team und bei den Eltern einen besonderen Stellenwert. Sie bilden die Basis des Eltern–ErzieherInnenInnen Kontaktes. Hier besteht die Möglichkeit für Austausch, Blitzinfos und Mitteilungen.

8.3 Der Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte

Beim Wechsel von der Krippengruppe in den Regelbereich nehmen die Gruppen Erzieherinnen des Kindes Kontakt zu den Eltern auf und informieren sie in einem Gespräch über die Gestaltung des Übergangs des Kindes in die neue Gruppe.

Sie erläutern den Tagesablauf sowie die Regeln in der neuen Gruppe bzw. im Regelbereich.

Durch die baulichen Gegebenheiten sind Krippe und Kindertagesstätte unter einem Dach. Daraus ergibt sich, dass den Krippenkindern auch die Räumlichkeiten und die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte vertraut sind. Die KrippenerzieherInnen erkunden gemeinsam mit den Kindern den neuen Bereich.

Die Kinder können nach Absprache zeitweise die Krippengruppe besuchen, wodurch auch hier schon erste Kontakte entstehen.

Die ErzieherInnen der Kindertagesstätte haben schon von Beginn an Kontakt zu den Krippenkindern, z.B. in der morgendlichen Ankommenssituation, bei Vertretung im Krippenbereich und bei der Betreuung am Nachmittag.

Während und nach der Übergangsphase können die Kinder bei Bedarf nach Absprache den vertrauten Krippenbereich und die KrippenerzieherInnen „besuchen“.

8.4 Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Die Förderung von Basiskompetenzen, (Stärkung der Basiskompetenzen und Ressourcen des Kindes und die Förderung fachlicher Kompetenzen) stehen im Vordergrund. Es geht nicht darum, den Kindern Lesen, Schreiben, Rechnen beizubringen, sondern sie in ihren bereits erworbenen Kompetenzen zu stärken und ihnen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen. Bereits in den ersten Kindertagesstätten-Jahren erworbene Fertigkeiten und Fähigkeiten finden sich u.a. in den Bereichen Sprache, Grob- und Feinmotorik, Kreativität, Ausdauer und Konzentration, sozial-emotionales Verhalten, Selbstbewusstsein, u.v.m. wieder.

Lernen ist ein sich stetig weiterentwickelnder Prozess. Er ist abhängig vom persönlichen Lerntempo, den Interessen und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Sozial-kulturelle Faktoren (Tradition, Familiensituation, Wohnsituation, etc.) spielen ebenfalls eine große Rolle. Kinder, besonders im Vorschulalter, haben von Natur aus eine große Motivation, Neues zu lernen, zu entdecken und zu erforschen. Das Bedürfnis, die Abläufe und Inhalte ihres Tuns (Spielorte, Spielpartner, Spielverläufe, usw.) selbstständig zu entscheiden, wächst und sie fordern immer mehr Autonomie ein. Kinder freuen sich auf die Schule und wollen die „Großen“ sein. Natürlich gibt es auch Ängste bei Kindern („Was kommt auf mich zu, wer sind meine Lehrer?“, etc.) und Eltern, die es bei der Planung und Durchführung zu berücksichtigen gilt. Deshalb ist ein Netzwerk Eltern-Kindertagesstätte-Grundschule wichtig, um Fragen der Eltern zu beantworten und Ängste abzubauen.

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte

Basierend auf dem BEP steht die entwicklungsgerechte Begleitung und ganzheitliche Förderung der Kinder im Vordergrund.

- Regelmäßig treffen sich die Vorschulkinder ab Herbst am Vormittag zum Vorschultreffen.
- Alle ErzieherInnen haben die Möglichkeit, sich mit ihren vorhandenen Kompetenzen und Interessen an der Gestaltung der Vorschularbeit einzubringen bzw. zu beteiligen.
- Die Eltern werden über den Ablauf des Vorschuljahres informiert und erhalten Anregungen, wie sie ihr Kind im Hinblick auf die Schule begleiten können.

Die Kindertagesstätte als Lernwerkstatt

- Kinder im Vorschulalter sind neugierig und wollen mehr wissen
- Es werden neue Erfahrungsbereiche zu unterschiedlichen Themen für die Kinder eröffnet (Musik, Kunst, Natur u.v.m.)
- Vielseitiges und altersentsprechendes Materialangebot
- Die Lebenswelten außerhalb der Kindertagesstätte zugänglich machen
- Während das nähere Umfeld (z.B. Bücherei, Sporthalle, Spielplatz und Wohnort der Kinder) schon ab dem Eintritt in die Kindertagesstätte erkundet und erlebt wird, erweitert sich der Erfahrungsbereich der Vorschulkinder (Besuch im Mathematikum Gießen, verschiedene Projekte, z.B. Polizei, DRK, Theater, Schlossbesichtigung, Museum, Wanderung, Bahn/Bus fahren, usw.).
- Gesang und Tanz
- erster Auftritt bei der Einschulung der Erstklässler in der Albert-Wagner-Schule und zu weiteren verschiedenen Anlässen
- Mathematik
- Zahlen und – Zählkompetenz, Mengenverständnis, räumliche Orientierung, Geometrische Formen u.v.m.
- Literacy
- Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur erweitern
- Zunehmende Einbindung in die alltäglichen Arbeiten in der Kindertagesstätte

Pädagogische Zielsetzungen

- Eine Gruppenzusammengehörigkeit wird entwickelt, die Kinder, die gemeinsam eingeschult werden, lernen sich näher kennen.
- Neue Erfahrungsbereiche für die Kinder werden erschlossen (Musik, Kunst, Natur, Naturwissenschaften, u.v.m.)
- Weiterer Erwerb von Sach-, Sozial- und Ich-Kompetenzen wird angestrebt, damit der Bewältigungsprozess des Kindes bei seinem Übergang zur Schule und dessen Begleitung gelingt.
- Bei der Planung und Reflexion der Lernbereiche oder bei der Planung von Ausflügen und Aktionen werden die Kinder mit einbezogen
- Regelmäßiger Austausch der ErzieherInnen über die Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- Transparenz der Arbeit mit den Vorschulkindern und Einbeziehung der Eltern bei verschiedenen Aktionen.
- Hier arbeiten unsere Kindertagesstätten eng verzahnt miteinander, da die Kinder beider Kindertagesstätten gemeinsam eingeschult werden. Schon während des Vorschuljahres besuchen sie sich gegenseitig, lernen sich kennen und erleben gemeinsame Angebote und Projekte. Ein gemeinsames Vorschulheft wird in Absprache mit der Grundschule angeschafft und bearbeitet. Weiterhin stehen ErzieherInnenInnen beider Vorschulteams in engem Austausch miteinander und bilden gemeinsam mit der Albert-Wagner-Grundschule ein Tandem.

Zusammenarbeit Kindertagesstätte – Grundschule (Tandem)

Im Rahmen der Tandemarbeit (Kindertagesstätten und Grundschule Merenberg) wurde ein Konzept zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule entwickelt.

Kooperation ErzieherInnen - LehrerInnen der Grundschule

- Austausch über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, Schwerpunkte und Inhalte der pädagogischen Angebote im Vorschuljahr
- Verschiedene Planungen (Kennenlernen, Besuch der Schulpaten in der Kindertagesstätte mit Vorlesezeit u.a.)
- Austausch über die Interessen, Stärken und den individuellen Förderbedarf jedes einzuschulenden Kindes
- Schulreifetestung durch die Schule in den Räumen der Kindertagesstätte
- Jährliche Rückmeldegespräche nach den ersten Wochen der Einschulung
- Deutsch- Vorlaufkurse für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen (Leitung durch eine Lehrkraft der Schule)

Kooperation ErzieherInnen- Eltern - LehrerInnen der Grundschule

- Nach Schulreifetestung findet bei Bedarf ein „Sechs-Augen-Gespräch“ über die Entwicklung des Kindes mit Eltern, Lehrerinnen und ErzieherInnen der Kindertagesstätte statt
- Bei besonderem Förderbedarf kooperieren Fachkräfte des Beratungs- und Förderungszentrums (BFZ) in Zusammenarbeit mit den LehrerInnen der Grundschule, Eltern und ErzieherInnen der Kindertagesstätte.

Kooperation Kindertagesstätten Kinder – Grundschulkinder – LehrerInnen – ErzieherInnen

- Jedes Vorschulkind bekommt im Frühjahr ein individuelles Begrüßungsschreiben seines zukünftigen Schulpaten
- Gemeinsamer Ausflug der Vorschulkinder mit den Schülern der 3. Klasse (zukünftige Schulpaten) und gemeinsames Kennenlernen
- Vorlesetag der SchülerInnen der 2.Klasse in der Kindertagesstätte oder Schule

Projektwoche der Vorschulkinder in der Schule mit dem ErzieherInnen

- Kennenlernen des Schulgebäudes, Schulgeländes.
- Kennenlernen der zukünftigen Klassenlehrerin, des Klassenlehrers und des Klassenraumes
- Projekte mit dem SchülerInnen der 1. Klasse
- Kontakt zu den Schulpaten intensivieren
- Vertraut machen mit Unterrichtszeiten und Pausen

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Mitarbeit der Eltern

Eltern sind in unserer Arbeit wichtig. Ihre Beteiligung bereichert unsere pädagogische Arbeit und ermöglicht uns die Umsetzung vielfältiger Aktionen und Projekte. Wir sind offen für neue Ideen sowie konstruktive Kritik.

Um als Eltern aktiv mitzuarbeiten und die Interessen der Eltern zu vertreten, besteht die Möglichkeit, sich im Elternbeirat zu engagieren, sowie an Elternabenden und Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilzunehmen.

- **Elternbeirat**
Zu Beginn des neuen Kindertagesstätten-Jahres wird für jede der Einrichtungen ein Elternbeirat (Amtsdauer 1 Jahr) gewählt, der die Interessen der Eltern vertritt, die pädagogischen Mitarbeiter unterstützt und beratend zur Seite steht. Elternbeiratssitzungen finden nach Bedarf mehrmals jährlich statt.
- **Förderverein**
Der „Verein der Freunde und Förderer der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt“ unterstützt unsere Einrichtung durch Geld- und Sachspenden sowie Mithilfe bei Veranstaltungen, etc. Ein Gesamtförderverein für beide Einrichtungen Marktflecken wird angestrebt.

Unsere Kindertagesstätten-Zeitung erscheint drei Mal jährlich und enthält wichtige Infos über Termine und Aktivitäten der Einrichtung sowie aktuelle Berichte und Themen.

Die Mitarbeit der Eltern in Form von Beiträgen, Leserbriefen usw. ist erwünscht.

An der Infowand im Eingangsbereich werden aktuelle Termine und Informationen bekannt gegeben. Im Flurbereich werden unterschiedliche Projekte dokumentiert.

Interessierte haben die Möglichkeit, nach Absprache in unserer Einrichtung zu hospitieren.

10. Zusammenarbeit im Team

Wichtige Voraussetzungen für die Bewältigung der oben genannten Ziele und Aufgaben des Personals sind gelingende Teamarbeit und klare Kommunikationsstrukturen innerhalb der beiden Kindertagesstätten. Der Erfolg der Arbeit basiert nicht nur auf der fachlichen Qualifikation der einzelnen MitarbeiterInnen, sondern ist maßgeblich abhängig von der Qualität der beiden Teams.

Zusammenarbeit im Bereich unserer Kindertagesstätten bedeutet für uns vor allem der regelmäßige fachliche Austausch und das ernsthafte Ringen um gemeinsam entwickelte und realistische Ziele, die durch die Betreuung der Kinder nach einem einheitlichen Konzept angestrebt werden. Wir achten darauf, dass die Regeln für gute Teamarbeit für alle Bereiche und Angelegenheiten der beiden

Kindertagesstätten gleichermaßen gelten und die MitarbeiterInnen sich über relevante und weitreichende Angelegenheiten und Aufgaben gemeinsam beratschlagen.

Es ist erwünscht, dass sie sich über die pädagogische Arbeit austauschen. Es geht dabei in erster Linie darum, das eigene Verhalten zu reflektieren und mit auftretenden Problemen offen umzugehen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Kenntnis und Anwendung der gängigen Feedback-Regeln. Bei Schwierigkeiten helfen sich die Teammitglieder gegenseitig und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten.

Unsere Zusammenarbeit:

- Zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen und Wir-Gefühl aus
- Strebt jederzeit eine konstruktive Kommunikation an
- Motiviert das ErzieherInnen, sich aktiv einzubringen
- Nimmt jedes Teammitglied gleichermaßen in die Verantwortung für die Gestaltung des Miteinanders
- Zeigt sich in der Zufriedenheit der Eltern und Kinder
- Ermöglicht schnelles Erkennen von Problemen und entwickelt Lösungsstrategien
- Konflikte und Missverständnisse werden als zum Leben gehörig anerkannt, offen benannt und konstruktiv bearbeitet
- ist von wertschätzendem Umgang im eigenen Team und mit anderen geprägt

Unser wichtigster Mitarbeiter – der Teamgeist

Teamgeist ist das wichtigste und effektivste Element innerhalb unseres Teams. Dieser fügt sich zusammen aus dem nötigen Zusammengehörigkeitsgefühl, der eigenen Motivation aller Beteiligten und aus der Überzeugung, dass die unterschiedlichen sich ergänzenden Eigenschaften und Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder zum gemeinsam getragenen Ziel führen. So wird unser Team zum Team und fühlt sich zusammengehörig, „an einem Strang ziehend“ und es zeichnet sich aus durch hohe Arbeitszufriedenheit und Freude am gemeinsamen Tun. Der Aufbau und Erhalt des Teamgeistes ist ein fortlaufender Prozess, der jederzeit gepflegt und weitergeführt werden muss.

- Die eigene Motivation der ErzieherInnen ist ein bedeutsamer Aspekt. Ist sie bei allen Teammitgliedern vorhanden, sind alle gleichermaßen am Erfolg des Teams interessiert, wodurch ein hohes Maß an Zufriedenheit, Einsatzbereitschaft und Arbeitsqualität erreicht wird.
- Die Teammitglieder bringen sich mit ihren jeweiligen Fähigkeiten ein und dies wird als Bereicherung gesehen. Mit dem nötigen Teamgeist ist es möglich, die Unterschiede der Teammitglieder als lebendige Vielfalt zu erkennen und zu nutzen. Je besser es uns gelingt, den Teamgeist auszuprägen und zu aktivieren, umso wahrscheinlicher ist es, dass die Bewältigung unserer vielfältigen Aufgaben hoch wirksam und reibungslos gelingt.

Wir arbeiten harmonisch zusammen und haben Spaß an den erkennbaren Ergebnissen.

Wir und unsere gute Teamarbeit lassen sich an den folgenden Merkmalen messen:

Wir handeln verantwortlich! (Verhaltenskodex)

1. Wir verpflichten uns, Kinder vor Machtmissbrauch, körperlicher, sexualisierter und seelischer Gewalt zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung jeglicher Form.
2. Wir achten die Intimsphäre der uns anvertrauten Kinder.
3. Wir treten jedem anvertrauten Kind sowie jedem Familienangehörigen, Auszubildenden, Praktikanten, Vorgesetzten und Kollegin/Kollegen wertschätzend und mit Respekt entgegen und erwarten dies auch gleichermaßen.
4. Wir erziehen die uns anvertrauten Kinder durch Vorbildverhalten dazu, diesen wertschätzenden und respektvollen Umgang im Miteinander mit allen Individuen zu leben.
5. Wir beobachten und dokumentieren um die individuelle Entwicklung und Förderung zu unterstützen, sowie im Sinne der Qualitätssicherung.
6. Wir handeln und arbeiten vorurteilsbewusst und frei von Diskriminierung.
7. Wir achten die gesetzlichen Vorgaben.
8. Unsere päd. Arbeit gestaltet sich altersgemäß und individuell.
9. Wir machen uns gegenseitig auf Fehler und grenzverletzendes Verhalten aufmerksam. Als MitarbeiterInnen folgen wir den in der Konzeption formulierten Zielen und sind uns einig über ihre Bedeutung für die Weiterentwicklung und Förderung der uns anvertrauten Kinder.
10. Wir treffen konkrete Absprachen und halten uns so lange daran, bis sie von der Leitung oder dem Träger geändert oder aufgehoben werden.
11. Die Kommunikationswege in unseren Kindertagesstätten sind eindeutig und nachvollziehbar geregelt und für alle verbindlich.
12. Wir kennen und beachten die Regeln für einen wertschätzenden, toleranten und freundlichen Umgang miteinander und sind uns unserer Vorbildfunktion für die Kinder bewusst.
13. Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und üben uns in der Anwendung von Feedback. Damit bauen wir eine konstruktive Rückmeldekultur auf, die der kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit dient.
14. Wir schätzen die Vielfalt der Fähigkeiten und Neigungen im Team und ermuntern die MitarbeiterInnen, sich damit aktiv einzubringen.
15. Kritik ist erwünscht und lädt immer wieder dazu ein, sich und das eigene Handeln zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren.
16. Über einzelne und/oder gemeinsame Erfolge freuen wir uns und teilen dies offen im Team. Wir loben uns gegenseitig dafür.
17. Wir vereinbaren einen offenen und wertschätzenden Umgang im Team und sind uns darüber einig, Kritik und Anregungen ausschließlich in Anwesenheit der betroffenen KollegInnen zu besprechen. Gibt es Anlass, über eine Situation oder Verhalten einer Kollegin in ihrer Abwesenheit zu sprechen, wird sie zeitnah davon in Kenntnis gesetzt und gemeinsam über die weitere Verfahrensweise beraten.
18. Wir bewahren gegenüber Dritten Stillschweigen über teaminterne und persönlich anvertraute Angelegenheiten.

11. Was uns außerdem wichtig ist

Dienstvereinbarung

Sämtliche, das Personal betreffende Vereinbarungen bezüglich Arbeitszeit und Miteinander, sind in der Dienstvereinbarung verankert.

Händehygiene

Insbesondere im Krippenbereich ist gründliche Händehygiene unabdingbar. Laut Empfehlung des Robert-Koch-Instituts zu den Voraussetzungen für die hygienische Händedesinfektion sollen die Fingernägel möglichst kurzgeschnitten sein, um sowohl die Gefahr der Bakterienansiedelung als auch der Handschuhperforation an den Fingerkuppen zu vermeiden.

Teamgesundheit

Teamgesundheit ist ein wichtiger Baustein zum Erreichen unserer gesteckten Ziele in der Erziehung und Begleitung der Kinder. Wir tragen dafür die Verantwortung, indem wir Belastungsfaktoren erkennen und reduzieren an den Stellen, wo dies möglich ist. Das MitarbeiterInnen werden mit ihren Erfahrungen, Wünschen und Verbesserungsvorschlägen selbstverständlich in die Suche nach Lösungsansätzen einbezogen.

In der Ausgestaltung und Reihenfolge der Arbeiten sind die MitarbeiterInnen nicht festgelegt, hier haben sie große Handlungsspielräume. Sie haben die Möglichkeit zur flexiblen Gestaltung des Tages und können sich mit ihren individuellen Stärken und Neigungen einbringen.

Umgangsformen

Im Alltag achten wir auf die Einhaltung der gängigen Regeln zur Höflichkeit im Umgang miteinander ebenso wie mit den Kindern, ihren Angehörigen, Besuchern und Anderen. Wir sind uns auch hier unserer Vorbildfunktion bewusst. Im anhängenden Schutzkonzept sind diese Regeln in unserem Verhaltenskodex niedergelegt.

Selbstfürsorge – Gesundheit

Die Anforderungen an das Fachpersonal in den Kindertagesstätten sind einerseits hoch anspruchsvoll und auf der anderen Seite der Quell beruflicher Zufriedenheit und Entwicklung. Um in diesem Spannungsfeld gut in der Balance und gesund an Körper und Psyche zu bleiben, braucht es ein gehöriges Maß an Eigenverantwortung und Selbstfürsorge der einzelnen ErzieherInnen. Dazu gehört,

- die Arbeit durch die zustehenden Pausen zu unterbrechen. Ist dies möglich, empfiehlt es sich, sie außerhalb des Arbeitsplatzes zu verbringen, um sich regenerieren und erholen zu können. Auch stehen Pausenräume und ein Außenbereich zur Verfügung.

- die diversen arbeitsmedizinischen Angebote des Arbeitgebers für das Personal mit dem Ziel der Erhaltung der Arbeitskraft im Rahmen der individuellen Möglichkeiten zu nutzen.
- das Ruhebedürfnis und die Pausenzeiten der KollegInnen zu respektieren und sie ggf. in ihrer Einhaltung zu unterstützen.
- dass das Personal rücksichtsvoll und mit Verständnis mit temporären individuellen Befindlichkeiten einzelner KollegInnen umgeht. Es ist möglich, in Absprache mit Team und Leitung auf unvorhersehbare Schicksalsschläge und Ereignisse z. B. in Form von flexiblen Arbeitszeiten oder kurzfristig vereinbarten Auszeiten zu reagieren.
- Die Kommunikation /Austausch mit Leitung und Träger – bei Bedarf oder einmal jährlich findet ein persönliches Personalgespräch statt. Auch hat der Träger ein offenes Ohr für seine Mitarbeiter.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtungen arbeiten unter anderem eng mit den folgenden Institutionen zusammen:

- Weilburger Musikschule

Träger : Verein Weilburger Musikschule

Eine ausgebildete Musikpädagogin bietet 1x wöchentlich für die Kinder im Kindertagesstätten-Bereich „Musikalische Früherziehung“ an. (Bitte fragen Sie, ob aufgrund der Nachfrage, aktuell ein Kurs stattfindet)

- Albert-Wagner-Schule, Grundschule

Träger : Landkreis Limburg-Weilburg

Für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund oder Sprachauffälligkeiten findet wöchentlich ein Deutsch-Vorlaufkurs durch eine Lehrkraft der Grundschule statt.

Der Bedarf wird vor Beginn des neuen Kindertagesstätten-Jahres ermittelt und (als Zusatz-Leistung) beim Landkreis Limburg-Weilburg beantragt.

- Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Träger : Caritas Limburg-Weilburg

Bei Bedarf können die Eltern sich in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Weilburg beraten lassen.

- Frühförderstelle

Träger: Lebenshilfe Wetzlar/Weilburg

Den Kindern, die erhöhten Förderbedarf signalisieren, bietet unsere Einrichtung in Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle Beratungsgespräche und Hospitationstermine an. In den Beratungsgesprächen werden Angebote, die zuhause

durchführbar sind, besprochen oder weitere individuelle Fördermaßnahmen oder Therapien angeboten.

- Amt für Jugend, Schule und Familie

Träger Landkreis Limburg-Weilburg

Bei einem zu erkennenden Bedarf der Eltern an Unterstützung für die Familie und bei der Erziehung der Kinder können unterschiedliche Hilfsmaßnahmen durch das Amt für Jugend, Schule und Familie, erfolgen.

Diese Unterstützung können Eltern extern wahrnehmen oder nach Gesprächen und Beratung mithilfe der Kindertagesstätte beantragen.

Die Fachberatung des Kreisjugendamtes ist für die Beratung in pädagogischen und organisatorischen Fragen zuständig. Die Fachaufsicht für Kindertagesstätten ist ebenfalls hier angesiedelt. Verschiedene Fort- und Weiterbildungen werden auf Kreisebene angeboten.

- Umweltamt

Träger : Landkreis Limburg-Weilburg

Die Umweltberaterin führt mit den Kindern und den Mitarbeiterinnen regelmäßig unterschiedliche Projekte durch z.B. Bachuntersuchung, Mülltrennung und -vermeidung..., usw.)

- Hessen-Forst

Eine angestellte Waldpädagogin von HessenForst in Weilburg, begleitet die Kinder gemeinsam mit einer/einem ErzieherIn aus der Einrichtung regelmäßig zu Exkursionen und Aktionen in den Wald.

- Patenzahnarzt

Einmal jährlich informiert der ortsansässige Patenzahnarzt die Kinder in der Kindertagesstätte über das Thema "Gesunde Ernährung und Zahnpflege".

Die 4–5-jährigen Kinder besuchen den Zahnarzt in seiner Praxis.

- Therapeuten und Kinderärzte

Bei Kindern im Alter zwischen 4 und 4,5 Jahren wird in der Kindertagesstätte durch eine geschulte ErzieherIn eine Sprachstandserhebung (KiSS) durchgeführt, die an die SprachexpertInnen des Landkreises weitergeleitet wird. Ergeben sich hierbei Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung, wird den Eltern zunächst eine Beratung durch den Kinderarzt und evtl. eine weiterführende Therapie empfohlen. Durch die Sprachvorsorgebeauftragte des Landkreises Limburg-Weilburg findet einmal jährlich ein Elternabend in der Kindertagesstätte zum Thema „Sprachentwicklung und Sprachvorsorge“ statt.

- Kinderschutzbund

Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Limburg-Weilburg e. V. hat seinen Sitz in Bad Camberg

Dieser ist Ansprechpartner für Personal und Familien im Bereich der Kindeswohlgefährdung im häuslichen Bereich. Eine anonyme Beratung durch die Insoweit-erfahrene- Fachkraft kann hier jederzeit eingefordert werden.

- Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

Im Rahmen der Ausbildung zum Sozialassistent/in oder ErzieherInnen besteht eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachschulen. Den Auszubildenden steht eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung zur Seite, wodurch die Qualität der Ausbildung in der Kindertagesstätte gewährleistet ist.

Beide Kindertagesstätten sind Ausbildungsbetriebe für den Beruf der Staatlich anerkannten ErzieherIn und SozialassistentIn.

- Gemeindebücherei der evangelischen Kirchengemeinde

- Ortsansässige Vereine

- Träger

-Feuerwehr

Einmal jährlich wird die Kindertagesstätte von der Feuerwehr im Rahmen des Projektes „Brandschutzerziehung“ besucht und von den Feuerwehrfrauen und - Männern umsichtig in das Thema „Brandschutz und Notfälle“ eingeführt.

Die Feuerwehr gestaltet den jährlich stattfindenden Laternenumzug an St. Martin.

13. Gesetzliche Grundlagen und Sicherung der Qualität unserer Arbeit

Grundlage und Orientierung in unserer Arbeit bilden unsere Ausbildungen als pädagogische Fachkräfte, sowie Qualifikationen, Fort- und Weiterbildungen, sowie die Liebe zu dem was wir tun.

- die Konzeptionsentwicklung
Die pädagogische Konzeption ist der Maßstab für den weiteren Qualitätssicherungsprozess. Die pädagogische Konzeption muss regelmäßig reflektiert, evaluiert und fortgeschrieben werden, um die Qualität in unserer Einrichtung langfristig zu sichern und im Sinne der Kinder weiterzuentwickeln.
- Zur Pflege der pädagogischen Konzeption und des Schutzkonzeptes erfolgt eine regelmäßige Überarbeitung der Dokumente.
- die Personalentwicklung: (Dazu gehört z. B.)
 - Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team,
 - Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung,
 - Fortbildung und Supervision,
 - Mitarbeitergespräche,
 - Personalentwicklungsgespräche,
 - Umgang mit Kritik von Außenstehenden,

- Entwicklung Leitziele/ Leitbilder
 - Dienstvereinbarung
 - Angebote des Trägers (Jobrad)
 - Gemeinsame Feiern im Jahreslauf
 - Kita Platz für Mitarbeiter
- Qualitätsmanagement, wie
- Selbst-, Fremdevaluation des päd. Handelns
 - Befragungen: Qualität aus Sicht des Trägers, Mitarbeiter-, Eltern- und Kinderbefragung,
 - Ideen- und Beschwerdemanagement
 - Konzeptionstage
 - Regelmäßige Dienstbesprechungen
 - Personalgespräche mit dem Träger
 - Fort-und Weiterbildungen
 - Austausch mit anderen Einrichtungen (Leiterinnentagungen)
 - Unterstützung durch Fachberatung
 - Trägertagungen
 - Kiss Kindersprachscreening (KiSS)
 - Bep Bildungs- und Erziehungsplan Hessen (BEP)
 - Quint Qualitätsentwicklung Integrationsplatz (QUINT)
 - Kita Plus
 - Gefährdungsbeurteilungen

14. Beschwerdemanagement

Die aus der Differenz zwischen erwarteten und von der Einrichtung erbrachten Leistungen resultierte Unzufriedenheit können Kunden in Form einer Beschwerde äußern.

Unsere Kunden sind die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, ihre Erziehungsberechtigten sowie alle Personen, die regelmäßig mit uns zusammenarbeiten (z.B. Großeltern, Fachberatungen, etc.).

Ein Beschwerdemanagement ist uns wichtig, weil wir die Sorgen, Ängste und Fragen unserer Kunden ernst nehmen. Der richtige Umgang mit Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen sorgt für die stetige Qualitätsverbesserung der Einrichtung.

Für Beschwerden und Verbesserungsvorschläge sind die Mitarbeiter offen. Sie nehmen sie ernst und sorgen für eine kundenorientierte und zügige Bearbeitung.

Sie sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die MitarbeiterInnen, die Leitung sowie den Elternbeirat wenden können. Die ElternvertreterInnen sind ihnen bekannt.

Ziele

- Dokumentation der Beschwerde
- Dokumentation der Bearbeitung und weiteren Vorgehensweise
- Steigerung der Zufriedenheit
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten

Geltungsbereich

- Kindertagesstätten des Marktflecken Merenberg

Ansprechpartner

- Jede pädagogische Fachkraft der betreffenden Einrichtung
- Leitung der Kindertagesstätte
- Gesamtleitung
- Träger
- Elternbeirat

Ablaufschema

Möglichkeiten der Beschwerde

Mündliche, telefonische oder schriftliche Beschwerde an:

- **Jeden der oben genannten Ansprechpartner**
 - Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der Fachkraft bearbeitet werden. Im Gespräch mit dem Beschwerdeführenden und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Fachkraft informiert die Leitung.
 - Die Beschwerde kann **nicht** in „Eigenregie“ von der Fachkraft bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.
- **die ElternvertreterInnen**
 - Die ElternvertreterInnen suchen das Gespräch mit der Leitung und tragen die Beschwerde vor.
 - Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit dem Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers).
- **den Träger**
 - Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

Beschwerdeeingang

- Entscheidung: Es handelt sich um eine Beschwerde? Ja – nein
- Aufnahme in Formular
- Um welchen Beschwerdetyp (Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung) handelt es sich?
- Sofort zu lösen? Ja –nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

Beschwerdebearbeitung

- Dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben.
- Dokumentation der Bearbeitung auf Formular festhalten
- Lösung erarbeiten
- Bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stellen

Abschluss

- Information an den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation

Ein Beschwerdebogen ist im anhängenden Schutzkonzept zu finden.

Gesetzliche Grundlagen und Sicherung der Qualität unserer Arbeit

Grundgesetz

Artikel 1 Die Würde des Menschen ist unantastbar

Sozialgesetzbuch

§ 1 SGB VIII	Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
--------------	---

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8b SGB VIII Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

§ 9 SGB VIII Grundrichtung der Erziehung. Gleichberechtigung
von Mädchen und Jungen

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

§ 24 SGB VIII Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

§ 27 SGB VIII Hilfe zur Erziehung

§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung

§ 35a SGB VIII Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder

§§43, 44 § 72aSGB VIII Erweitertes Führungszeugnis

§ 45 SGB VIII	Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
§ 47 SGB VIII	Melde- und Dokumentationspflichten
§§ 62-65 SGB VIII	Datenschutz

Bürgerliches Gesetzbuch

§ 199 Abs. 2 BGB	Medikamentengabe, Verjährungsfrist
------------------	------------------------------------

Infektionsschutzgesetz

§§ 33-36, 6. Abschnitt IfsG	Infektionsschutzgesetz
-----------------------------	------------------------

Hessisches Kinder- und Jugendgesetzbuch

§§ 25 HKJGB	Tageseinrichtungen
§ 25a – d HKJGB	Rahmenbedingungen
§ 26 HKJGB	Auftrag
§ 27 HKJGB	Elternbeteiligung, Elternversammlung, Elternbeirat

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

HeBEP	• Bildung von Anfang an • Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen
-------	--

Rahmenvereinbarung Integrationsplatz

UN-Kinderrechtskonvention

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

-> BMFSFJ - Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG)

Literaturverzeichnis und Links

- Hessisches Sozialministerium, Hessisches Bildungsministerium; Bildung von Anfang an: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen. Zu beziehen über das Hess. Sozialministerium: 0611/817-00 oder das Hess. Kultusministerium: 0611/368-0 oder als Onlinefassung: www.sozialministerium.hessen.de bzw. www.kultusministerium.hessen.de
 - Göran Frisk, Barn- och Ungdomsförvaltningen Halmstad / Schweden / Quelle
 - Satzung des Marktflecken Merenberg
 - Buch Kindertagesstätte Konzeption / Ulrike Glöckner
 - Deutsche Liga für das Kind prof. Maiwald
-

Nachfolgend finden Sie die konzeptionelle Vorstellung der Kindertagesstätten

Villa Kunterbunt und Tigerente

mit Tagesablauf, individuellen Schwerpunkten und Besonderheiten.

Weitere Formen der Qualität unserer Einrichtung sind im anhängenden Schutzkonzept zu finden.

**Wie das ganze Leben ist unsere
pädagogische Arbeit im ständigen Wandel
und orientiert sich nach den aktuellen
Bedürfnissen der Kinder.**

Daher wird unsere Konzeption regelmäßig überarbeitet und entwickelt sich ständig weiter.

Die Konzeption gilt ab August 2024 und wird regelmäßig evaluiert.

Letzte Überarbeitung – Oktober 2025-

15.Schutzkonzept

16. Einrichtungskonzeption Kita Tigerente

17. Einrichtungskonzeption Kita Villa Kunterbunt

18. Handout der Kitas für Interessierte